

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abon-

nentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Frachtkosten und Postgebühren).

Druck und Verlag von Marie Voegelé in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

N^o 5.

Eltville, Dienstag, den 18. Januar 1916.

47. Jahrg.

Montenegro bittet um Frieden. Persien, unser neuer Verbündeter.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. Januar, vorm.

Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein feindlicher Monitor feuerte wirkungslos in die
Gegend von Westende.

Die Engländer schossen in das Stadttinnere von Velle;
bisher ist nur geringer Sachschaden durch einen Brand fest-
gestellt.

An der Front stellenweise lebhafteste Feuerkämpfe und
Feuertätigkeit.

Ostlicher

und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. Januar, vorm.

Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

In der Stadt Lens wurden durch das feindliche
Artilleriefeuer sechzehn Bewohner getötet und verwundet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Schneefälle behindern auf dem größten Teil der
Front die Gefechtsfähigkeit. Es fanden nur an einzelnen
Stellen Patrouillenkämpfe statt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Friedensangebot Montenegros.

WTB. Budapest, 17. Jan. (Nichtamtlich.)

Graf Tisza teilte im Abgeordnetenhaus mit,
Montenegro habe um Einleitung von Friedens-
verhandlungen gebeten. (Große Bewegung).
Montenegro habe unbedingte Waffenunterwerfung
angenommen. (Lang anhaltender Bei-
fall.) Nach Durchführung der Kapitulation
werden die Friedensverhandlungen beginnen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

199 Geschütze, 10000 Gewehre,
10 Maschinengewehre.

WTB. Wien, 15. Jan. (Nichtamtlich.) Ämtlich
wird verlautbart, 15. Januar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Neujahrsschlacht in Ostgalizien und an der bessarabischen Grenze dauert fort. Wieder war der Raum
von Zaporou und östlich von Marance der Schauplatz
eines erbitterten Ringens, das alle früheren auf diesem
Schlachtfelde sich abspielenden Kämpfe an Heftigkeit über-
traf. Viermal, an einzelnen Stellen sogar sechsmal führte

der zähe Gegner gestern seine zwölf bis vierzehn Glieder
tiefen Angriffskolonnen gegen die heft umfrittenen
Stellungen vor. Immer wieder wurde er, nicht selten
mit dem Bajonett, zurückgeworfen. Für die Verluste des
Feindes gibt die Tatsache, daß im Gefechtsraume einer
österreichisch-ungarischen Brigade über tausend russische
Leichen gezählt wurden, einen Maßstab. Zwei russische
Offiziere und 240 Mann wurden gefangen genommen.
Die braven Verteidiger haben alle ihre Stellungen be-
hauptet, die Russen nirgends auch nur einen Fuß breit
Raum gewonnen.

An der Strypa und in Wolhynien keine besonderen
Ereignisse. Am Kormyn wies Wiener Landwehr einen
überlegenen russ. Vorstoß ab.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Artilleriefeuer gegen die Räume von
Malborghet und Raibol setzte auch gestern wieder ein und
war vornehmlich gegen Ortschaften gerichtet. Am Görzer
Brückenkopf entziffen unsere Truppen den Italienern eine
seit der letzten Schlacht stark ausgebaut und besetzte
Stellung bei Oslavija. Ein feindlicher Flieger überflog
Leibach und warf Bomben ab. Es wurde niemand ver-
letzt und kein Schaden verursacht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Den geschlagenen Feind verfolgend, haben gestern
unsere Streitkräfte mit ihrem Südflügel Spitzza besetzt.
In Cetinje wurden 154 Geschütze verschiedenen Kalibers,
10000 Gewehre, 10 Maschinengewehre und viel Munition
und Kriegsmaterial erbeutet. Die Zahl der bei den
Kämpfen um das Dobcen-Gebiet erbeuteten Geschütze erhöhte
sich auf 45. Die Zahl der gestern eingebrachten Ge-
fangenen beträgt 300. Südlich von Berane, wo der
Gegner noch zähen Widerstand leistet, erhöhten unsere
Bataillone die Schanzen auf der Höhe von Gradina.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

WTB. Wien, 17. Jan. (Nichtamtlich.) Ämtlich
wird verlautbart: 17. Jan. 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die an der bessarabischen und ostgalizischen Front an-
setzenden russischen Armeen haben auch gestern eine Wieder-
holung ihrer Angriffe unterlassen. Es herrschte im all-
gemeinen Ruhe. Nur im Raum östlich von Marance
vertrieben unsere Truppen den Feind aus einer vorge-
schobenen Stellung, schütteten seine Gräben zu und
spannten Drahtgitternetze aus. Im Bereiche der Armee
des Herzogs Josef Ferdinand wurden drei russische
Vorposten gegen unsere Feldwachlinien abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschützkämpfe an einzelnen Punkten der kais-
erlichen und der Tiroler Front dauern fort. Der
Kirchenrieden von Oslavija wurde von unseren Truppen
wegen dorthin vereinigten feindlichen Artilleriefeuers wieder
geräumt. Im Görzischen zwangen unsere Flieger mehrere
italienische Fesselballons zum Niedergehen und warfen
feindliche Bagger mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der König von Montenegro und die montenegrinische
Regierung haben am 13. Januar um Einstellung der
Feindseligkeiten und Beginn der Friedensverhandlungen
gebeten. Wir antworteten, daß dieser Bitte nur nach be-
dingungsloser Waffenstreckung des montenegrinischen
Heeres entsprochen werden könne. Die montenegrinische
Regierung hat gestern die von uns gestellte Forderung
bedingungsloser Waffenstreckung angenommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Kaiser.

WTB. Berlin, 16. Jan. (Ämtlich.) Seine Majestät
der Kaiser hat sich nach völliger Wiederherstellung seiner
Gesundheit nach dem Kriegsschauplatz begeben.

70,000 Mann russ. Verluste seit Weihnachten an der Bukowina- Front.

TU. Berlin, 17. Januar. Der „Voss. Ztg.“ wird
aus dem R. und R. Kriegspressequartier gemeldet: Wie
es sich nach den riesigen Verlusten der Russen in den
letzten Tagen erwarten ließ, ist auch dieser große groß-
angelegte Durchbruchversuch völlig mißglückt. Nachdem
schon alle Anstöße als vergeblich erwiesen hatten, be-
schränkten die Russen sich gestern auf eine lebhafteste
Kanonnade. Gerade auf diesen letzten Stoß hatte die russ.
Heeresleitung sehr große Hoffnungen gesetzt. Die in den
drei vorhergehenden Aktionen in außerordentlichem Maße ge-
schwächten Reserven waren auf vollen Stand gebracht
worden. Diesmal wurden ganze Berge von Munition
herangeschafft, um den Angriff so furchtbar wie nur möglich
zu gestalten. Dennoch zerfiel jeder Sturm an dem
nicht zu brechenden Widerstand unserer braven Truppen
der Armee Pflanzer-Baltin. Trotzdem erließ die russische
Heeresleitung den Befehl, auf jeden Fall durchzubrechen,
aber alles war vergeblich. Der Feind kam keinen einzigen
Schritt weiter. Die Gesamtverluste der Russen seit Weih-
nachten beziffern sich wohl auf 70,000 Mann.

Jubel im Deutschen Reichstag.

* Berlin, 17. Jan. Während der heutigen Be-
ratung des Militäretats im Reichstag verlas der Präsi-
dent Dr. Raempp die Nachricht, daß Graf Tisza im un-
garischen Abgeordnetenhaus mitgeteilt habe, Montenegro
habe um Einleitung von Friedensverhandlungen gebeten.
Diese Mitteilung erweckte im ganzen Reichstag auf
allen Seiten des Hauses stürmischen Beifall und lang-
anhaltendes Händeklatschen auch auf den Tribünen.

Die innere Lage Griechenlands.

* Konstantinopel, 15. Jan. (Zens. Zerst.) Äl-
terer Berichte über die innere Lage Griechenlands lauten
fortgesetzt sehr ernst. Die Agitation der venezianischen
Kreise, die mit unerhörtem Grade und mit unbeschränktem Mit-
teln geführt werden, richtet sich insbesondere gegen die Stellung
des Königsgepaars. Die Regierung scheint nicht über genü-
gendes Rückgrat zu verfügen, um mit genügender Kraft
einzuschreiten. Die Möglichkeit eines Handschreibens von
Seiten der Entente, die schon seit einiger Zeit erwägt, im
Piräus Landungsunternehmen vorzunehmen, scheint nahegerückt. Die
Entente gestattet von der Seeferse nur beschränkte Zufuh-
ren nach Griechenland, gerade soviel, daß für höchstens 3
Lage Lebensmittel vorhanden sind.

Die Kämpfe an der bessarabischen Front.

* Budapest, 16. Jan. (Zens. Zerst.) Die ganze
rumänische Presse stellt fest, daß die Russen mit ihren for-
cierten Angriffen an der bukowinischen und bessarabischen
Front politische Zwecke verfolgten. Vorgestern wurden
von österreichisch-ungarischen Truppen auf einem vier
Kilometer langen Frontabschnitt vierzig russische Angriffe
zurückgeschlagen. Hinter den russischen Truppen, die rie-
sige Verluste erleiden, sind Maschinengewehre zur Hebung
der Begeisterung aufgestellt. Jeden zweiten Tag kommen
tausende von Ersatzgruppen an, die von den in Bessarabien
gegen Bulgarien konzentrierten russischen Truppen wegge-
nommen werden. Die Munitionsverschwendung ist enorm.
Die leitenden rumänischen Kreise verfolgen die Kämpfe
mit gespannter Aufmerksamkeit, da der leitende russische
Botschafter Scheboto gelegentlich seines letzten Aufenthal-
tes in Bukarest erklärt haben soll, Rußland wolle um
jeden Preis die Mitwirkung Rumäniens an der Seite der
Entente erlangen, und selbst, wenn es die Hälfte der

russischen Armee kosten solle, in den Besitz der südöstlichen Karpaten gelangen wolle.

Die Haltung Rumäniens.

* **Budapest**, 15. Jan. (Zens. Fests.) Nach einer Mitteilung bulgarischer Blätter soll der bulgarische Ministerpräsident Brattianu nach dem Rückzuge der Entente von den Dardanellen erklärt haben, Rumänien könne sich auch jetzt noch nicht einmengen, trotzdem das Eintreten der Dardanellenaktion die Schwäche der Entente beweise, weil sonst Rumänien der Schauplatz der Kämpfe sein würde. Rumänien müsse das Resultat der Offensive im Frühjahr abwarten.

Ein neuer Gewaltstreik Englands.

* **Budapest**, 16. Jan. (Zens. Fests.) Die Bandung der Engländer und Franzosen im Hafen von Vhaleron bei Athen wird, wie „Az Est“ aus Sofia meldet, auf die öffentliche Meinung Griechenlands wie ein Peitschenhieb wirken. Man glaubt, daß die Entwicklung der Ereignisse durch diese Schritte beschleunigt wird, obwohl es nicht klar ist, wohin diese Entwicklung geht, da die griechische Regierung nicht Herr der Ereignisse ist, sondern sich von ihnen führen läßt. Die im Hafen von Vhaleron liegende griechische Flotte ist ruhig geblieben. Es hat den Anschein, als ob die Entente mit neuen Gewalttätigkeiten auftreten und einen Druck auf die inneren Verhältnisse Griechenlands ausüben wollte. Augenblicklich zählt die Entente auf die Anhänger des Venizelos und auf die Wirkung, welche das Erscheinen von Ententeschiffen auf die demnächst zusammentretende Kammer machen wird. Sie hofft so zu erreichen, daß die diplomatischen Vertreter der Zentralmächte, eventuell auch der König mit seiner Familie sowie Skuldis mit der Regierung Athen werden verlassen müssen.

Die Kämpfe in der Bukowina.

TU. Bukarest, 16. Januar. Das Blatt „Minerva“ meldet aus Dorchoi, daß die Russen mit neuen Infanterietruppen und neuer Reiterei die bessarabische Grenze besetzten. Viele großkalibrige Kanonen wurden ebenfalls hierher gebracht. Die Kämpfe erstrecken sich auf der ganzen bukowinischen Front und sind am heftigsten bei Maravere, Mahalla und Bojan. Am Donnerstag schlug ein russisches Schrapnellgeschoss in der Nähe des rumänischen Zollhauses bei Marmomiza auf. Sämtliche Scheiben des Rollamtes wurden zerschmettert.

Die rumänische Getreideverkäufer.

* **Bukarest**, 17. Jan. (Zens. Fests.) Die Zentralkommission hat nach dem „Argus“ beschlossen, bis auf weiteres keine neuen Auslandsverläufe für Getreide zu genehmigen.

Die erstaunten Russen über den österreichischen Widerstand.

TU. Basel, 16. Jan. Laut „Baseler Nachrichten“ meldet der Kriegs-Korrespondent der „Ruska Wjedomosti“ von der Südfont der russischen Armeen, der österreichische Widerstand übertrifft alle Berechnungen und bedinge eine Aenderung des russischen Feldzugsplanes.

Freilassung der Konsulin auf Korfu.

WTB. Mailand, 17. Jan. Der „Secolo“ meldet aus Athen: Der deutsche und österreichische Konsul sind aus der Haft entlassen worden. Nur der österreichische Beamte Slejk wurde nach Malta gebracht.

England beschlagnahmt die skandinavische Post.

* **Stockholm**, 16. Januar. (Zens. Fests.) Nach einem Telegramm des schwedischen Konsuls in Aalborg wurde die ganze skandinavische Paketpost auf der Fahrt nach Stockholm von England beschlagnahmt.

Ein amerikanisches U-Boot gesunken.

TU. London, 16. Jan. Reuter meldet aus New York: Das amerikanische Unterseeboot „S 6“ ist infolge einer Explosion auf den Marinewerften von Brooklyn gesunken. 20 Personen wurden bis jetzt als tot gemeldet.

Verhaftung des österreich-ungarischen Konsuls auf Korfu.
* **London**, 15. Jan. (Zens. Fests.) Die „Times“ erfahren aus Korfu, der dortige österreich-ungarische Konsul sei verhaftet worden.

Huerta †

WTB. El Paso, 16. Jan. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Huerta ist tot. — Das Kriegsgesetz ist erklärt. Die Polizei, amerikanische Soldaten und Bürger umzingeln die Mexikaner, um sie zu verzeihen. Ein heftiger Kampf ist im Gange; viele sind verwundet.

Persien.

WTB. Konstantinopel, 16. Jan. (Nichtamtlich.) Zuverlässige Nachrichten aus Persien zufolge hat der durch seine patriotische Anhänglichkeit bekannte Generalgouverneur von Burscham, Nizam es Saltanah, den Befehl über die gegen die Russen und Engländer kämpfenden persischen Streitkräfte übernommen. Er hat England und Rußland den Krieg erklärt und die Feindseligkeiten eröffnet.

WTB. Konstantinopel, 16. Jan. (Nichtamtlich.) Ein Telegramm von der persischen Grenze berichtet über einen Kampf zwischen durch Freiwillige verstärkten Gendarmen der Perser und Russen bei Nimmelmah (?) auf der Straße Teheran-Raswin. Die Russen hatten große Verluste; die persischen Verluste sind relativ gering. Die Russen gehen in ihrer Wildheit so weit, persische Bezeichnungen zu vernichten.

50 Millionen Kronen Schaden.

* **Aristiania**, 16. Jan. Ein Feuer hat nachmittags und nachts zentrale Teile Bergens in Asche gelegt. Der Schaden wird auf 50 Mill. Kronen geschätzt, viele Tausende sind obdachlos.

* **Budapest**, 16. Jan. (Zens. Fests.) Der bulgarische Ministerrat hat nach vorliegenden Meldungen die

Einführung des gregorianischen Kalenders in Bulgarien beschlossen.

Die veredelnde Macht unseres Krieges.

„Der Krieg verroht.“ Das reden weit hinter der Front nur die Wenigen bei uns nach, die sich für die stillschweigende Hölle unseres Krieges, der die deutsche Seele zur Ehrsucht erhebt, unempfindlich erweisen. Nur da vermag der Krieg zu verrothen, stillschweigend zu verwildern und zu verwüsten, wo der Boden für die Noth aufnahmefähig ist. Unser Reichskanzler hat in seiner letzten Kriegsrede im Reichstage jene schreckliche Noth gebrandmarkt, deren sich die Besatzung eines englischen Kriegsschiffes durch die feige Ermordung wehr- und hilfloser deutscher Matrosen schuldig gemacht hat. Für alle Zeiten sagte der Reichskanzler, werde dieser gräßliche kalte Mord ein unilgbarer Fleck für die englische Marine sein, und er setzte hinzu, daß sich noch manches ähnliche Zeugnis für das Vorhandensein eines ähnlichen Geistes finde. „Wir“, erklärte der Kanzler, „verschmähen solche niedrige Gesinnung. Unsere Truppen tun ihre Pflicht als Träger menschlicher Besehung, und sie sind darum gerade brave Soldaten und gute Deutsche.“

Unser Krieg verroht nicht. Er veredelt. In unseren Reihen waltet Gottesfurcht, und diese ist fester Schutz und Wehr gegen Verrohung. Aus unserem Munde liegen viele Zeugnisse für den gottgegebenen Geist stiller Bucht und adliger Gesinnung vor, den der Krieg in Millionen unserer Krieger wachgerufen hat. So hat jüngst ein katholischer Seelsorger, der Franziskanerpater Professor Dr. Edmund Dreiling dies bezeugt: „Wir Priester haben in den Tagen der Mobilmachung und unserer Reise nach Frankreich erhebende Bilder der Religiosität gesehen. Aber, was wir in den Lazaretten bei unsern verwundeten und sterbenden Krieger erlebten, ist das gewaltigste religiöse Schauspiel, das uns seit Kriegsbeginn und vielleicht im ganzen Leben entgegengetreten ist. Nicht alle können sich zu gleicher Höhe der Gesinnung emporheben. Aber das kann doch allgemein gesagt werden: Bei der Mehrzahl unserer deutschen verwundeten und sterbenden Soldaten herrschte der religiöse Ideenkreis alle andere Gedanken. Ja, viele von ihnen haben gelitten wie Märtyrer und sind gestorben wie Heilige.“

Was hier von unsern Helden katholischen Glaubens gesagt wird, gilt nach gleichen Bezeugungen auch von unsern Kriegern, die anderen religiösen Bekenntnissen gehören. Bei einer Rekutenoreibung vor 22 Jahren hat unser Kaiser gesagt: „Wenn Ihr gute Soldaten sein wollt, so müßt Ihr auch gute Christen sein und Religion im Herzen haben.“ Dies Kaiserwort, das zuweilen mißverstanden worden ist, hat der Krieg zu unanfechtbarer Wahrheit werden lassen.

Der Krieg verroht nicht. Er veredelt. Es erweist, wie es in gleichem Maße die Friedenszeit nie zu zeigen vermag, daß die Liebe in der Seele der Menschen eine ebenso starke Macht und ein ebenso gutes Recht hat, wie die Ich- oder die Selbstsucht. Nie sonst belätigt sich die Nächstenliebe, die Liebe zu den Volks- und Vaterlandsgegnossen so kräftig und allgemein, so bis zur Treue in den Tod, wie im Kriege. Liebeswerke werden gewiß auch in den Friedensjahren verrichtet. Aber selten nur aus der Liebe, die den Tod vor Augen hat. Die Liebe als der Todesbereitschaft, die Liebe als das Selbstverhängnis blüht allein im Kriege. Der Krieg erst weckt die Liebe zur uneigennütigen, selbstlosen Tat. Nur der Krieg entzündet die Liebe, die stark ist wie der Tod, ja stärker als er in unermesslicher Weise. Er entzündet sie im ganzen Volke. Die Selbstsucht, die das Leben und Lieben nur für das Ich kennt, erlischt im Kriege. Im Kriege herrscht die Liebe, die das Leben für die andern opfert. Und aus dem Grabe der Selbstsucht steigt im Kriege die Selbstsucht. Der Krieg zieht fort vom Willen zum Ich, er zieht zur Kraft der Liebe, zur Beherrschung des Ich, zur Selbstbeherrschung. Lebendig wird ein Liebeswille, der zum Inhalt nicht mehr das einzelne Ich hat, sondern das gesamte Volk umschließt. Wie oft sind jetzt Gesandnisse abgelegt worden wie dieses: „Jetzt, wo wir füreinander leiden müssen, wissen wir erst, wie lieb wir einander haben, und was Liebe ist.“

Wie der Krieg das religiöse Leben verstärkt, so hebt und stählt er die vaterländische Gesinnung. Diese ist nichts anderes als die Gesinnung der Nächstenliebe, der Liebe zu denen, die durch die Gemeinshaft des Vaterlandes, des Volkes und des Staates miteinander der Nächsten sind und immer bleiben müssen. Der Krieg lehrt die irdische und die ewige Heimat lieben, und solche Liebe veredelt die Menschen. Der Krieg hat nicht, wie bei unsern Feinden, Grausamkeit oder Gefühlskälte hervorgerufen. Er hat vielmehr bei uns den einzelnen über sein Ich und die Sorge um sein Selbst emporgehoben, zur stillen Kraft der Liebe, die Gottes ist und der Seele den höchsten Adel verleiht.

Die Festung London.

Bekommt England irgendwo Prügel, so kann man zehn gegen eins wetten, daß es behauptet, diese Prügel habe es völkerrechtswidrig bezogen. England ist überhaupt der Ansicht, daß es völkerrechtswidrig ist, die stolzen Briten zu schlagen. Einer Ansicht, die es wohl einer gründlichen Revision zu unterziehen haben dürfte. Als unsere Zepherine der Hauptstadt Englands Besuche abhielten und dabei Bombenerfolge zu verzeichnen gehabt hatten, zeternten die Engländer: Das ist völkerrechtswidrig; denn London ist eine unbefestigte Stadt. Daß sie und ihre Freunde die deutschen wirklich unbefestigten Städte Freiburg und Karlsruhe mit Bomben belegt hätten, war vergessen. Wir hätten also als Widervergeltung das Recht, jede unbefestigte feindliche Stadt mit Bomben zu belegen, machen davon aber keinen Gebrauch; denn, wenn unsere Zepherine sich über London zeigen, so schweben sie über einer befestigten Stadt, deren Befestigungen zu zerstören ihr bestes Recht ist. Gründlich, wie wir Deutschen nun einmal sind, haben wir uns der Nähe unterzogen, die Befestigung Londons noch vor

aller Welt festzustellen. Darnach ist der Umfang der Londoner Befestigungsanlagen sogar recht mäßig. Die englische Hauptstadt ist nämlich, wie die „Fests. Ztg.“ feststellt, wie jede Festung neuerer Zeit, mit einer Linie von Befestigungsanlagen ausgestattet, die, in größerer Entfernung von der Stadt gelegen, diese selbst mit ihren militärisch wichtigen Kasernen, Depots, Fabriken, Häfen und Werften vor feindlicher Beschädigung schützen sollen. Die Beschädigung von London wäre vor dem Entfallen unserer überlegenen Luftwaffen nur von See oder Land aus möglich gewesen. Von See aus hätte die Beschädigung von London ausgeführt werden können durch feindliche Schiffe, die in die Themsemündung einliefen. Deshalb gruppieren sich die Befestigungen von London, die es gegen See schützen sollen, um die Mündung der Themse. Hierzu gehören zunächst die Werke von Shornburyne östlich Southend, und die reichlich mit Geschützen ausgestatteten Anlagen südlich und südwestlich Southend. Auf dem Seeufer der Temse schließt sich an: Der „Defendport“, Sheerness mit dem Barton pt. Fort, dem Garrifor pt. Fort und den dazwischen liegenden Linien. Die Anlagen ziehen sich dann am rechten Ufer des Medway entlang und im Bogen südlich um Chatham und Rochester herum. Andere Werke begleiten unmittelbar den Themselauf auf beiden Ufern bis London, danach sind dem Namen nach besonders bekannt: das Slough Fort, das Hope pt. Fort, das Coalhouse Fort sowie das Tilbury Fort und das New Tower Fort bei Gravesend. Weitere Batterien stehen bei Boorfleet und Stromaufwärts bis zum Arsenal von Woolwich. Die Anlagen, die London zu Lande decken soll, ziehen sich in Form eines Brückenkopfes westlich Gravesend aus in einen großen Bogen südlich um London herum bis in die Gegend südlich von Reading. Es befinden sich Forts bei Farnborough am Darent river, nordwestlich Sevenoaks nordwestlich Westharm, bei Redhill, Reigate, Dorking, Guildford und Aldershot. Es handelt sich bei dieser ganzen Aufzählung lediglich um Werke, die schon im Frieden gebaut waren. Dazu kommen noch all die mannigfachen Anlagen, die rings um London während des Krieges entstanden sind. — Wollen die Engländer nach diesen Feststellungen nun noch behaupten, daß London eine unbefestigte Stadt sei? Möglich, daß sie es tun — aber sie tun dann gegen bessere Ueberzeugung und das nennt man — lügen.

Der Eisenbahnzug des russischen Zaren.

Wer die Nachrichten aus Rußland aufmerksam verfolgt, der wird finden, daß der Zar eigentlich viel reist. Heute ist er in Odessa, morgen in Moskau, hierauf am Jaroslaw-Selo und schließlich an der Front. Das dürfte doch darauf deuten, daß sich der Zar im Eisenbahnwagen ziemlich sicher fühlt. Dem ist auch so und das hat seine guten Gründe: denn unter allen fürstlichen Eisenbahnzügen ist der des Zaren nicht nur weitaus der schönste, und auch der bequemste, sondern vor allem auch der sicherste. Der Zug umfaßt ein vollständiges Speisezimmer, ein Rauchzimmer, ein Schlafzimmer, eine Küche, ein Bad- und Ankleideraum und einige Räume für das Gefolge und die Leibwache. Das Ganze ist mit einer geradenzu märchenhaften Pracht eingerichtet. Und das größte Wunder ist die „Eisenbahnkapelle“ des Zaren. Es ist eine richtige Kapelle mit Heiligenbildern und einem Altar, die Altargemäldes, welche die von der kaiserlichen Familie besonders verehrten Heiligen darstellen, haben einen unermeßlichen Wert, er wird auf Hunderte von Millionen geschätzt. Aber, wie gesagt, der Hauptvorzug des Zuges besteht darin, daß er der sicherste allerzüge ist, die je den Kontinent befahren. Die Wagen haben eine so vorzügliche Bauart, daß ihnen alle Bomben und sonstige Sprengmittel nichts anhaben können, und das ist für den Träger der Krone Rußlands die Hauptsache.

Ein Seerführer an seine Feldgrauen.

In der Weihnachtsnummer der Kriegszeitung des „Korps Marschall“ findet sich ein Gedicht des Generals Graf Bothmer „An die Kaiserlich deutsche Seemarine“ das nach zwei einleitenden Weihnachtsversen folgende beherzigenswerte Worte an die tapferen Feldgrauen richtet:

Ihr fragt mich wohl: Wann wird der Friede kommen, Wann winkt die Heimkehr uns zu Weib und Kind, Von deren Augen unser treu gedenkend, Am Tag des Herrn die Träne niederlief?

Ich will es euch mit eurem Kaiser sagen: Noch ist die Stunde fern, die Frieden bringt, Sie naht sich erst, wenn auf die Anie nieder Ihr Deutschlands, Österreich-Ungarns Feinde zwingt.

Erst wenn sie lüttend ihre Hände heben, Die Mord und Tod in eure Reih'n gefandt, Nicht eher legen wir die Waffen nieder. Dann wilst du ruhig sein, lieh Vaterland!

Und wenn sie schlägt, die frohbewegte Stunde, Die euch den Lieben in die Arme führt, Vergelt dann nicht im seligen Frohlocken, Wenn Euer Dank für dieses Glück gebührt.

Dann sollt auch ihr die Anie betend senken, Nicht vor dem Feind, nur vor dem höchsten Gott, Der mit uns war, als eine Welt von Feinden Mit Untergang das Vaterland bedroht.

Graf Bothmer.

Lederknappheit in Frankreich.

Der „Figaro“ vom 9. meldet: Gestern hat der Staat die Beschlagnahme sämtlicher rohen Häute verfügt, um den Lederbedarf zu sichern und die Preise, die in erschreckender Weise stiegen, festzulegen. Der Staat hat eine radikale Maßnahme beschlossen. Um aber den Bedürfnissen der Zivilbevölkerung Rechnung zu tragen, hat die Intendantur sich bereit erklärt, 25 Prozent der beschlagnahmten Häute, wohlverstanden die schlechtesten Sorten, den Gerbereien wieder zur Verfügung zu stellen. Statt

über die steigenden Schuhpreise und die unerschwinglichen Besoldungen zu ungehalten zu werden, sollten wir uns erinnern, daß während der Revolution, wie ein offizieller Anschlag es bezeugt, die Bürger ihre Stiefel dem Heer überlassen mußten, da Holzschuhe als für die zurückgebliebenen genügend erachtet wurden. „L'Homme Enchaîné“ beklagt die Preissteigerung aller unbeschäftigten Hände, die trotz des Ausfuhrverbotes von 1914 in großer Zahl außer Landes gegangen seien. Das „Petit Journal“ vom selben Tag gibt die Verordnung des Seine-Präfekten an die Bürgermeister seines Departements wieder, bezüglich der Ablieferung sämtlicher Lagerbestände mit Einfluß aller bevorstehenden Eingänge.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

× **Eltville**, 18. Jan. Am 20. ds. Mts. werden 25 Jahre verflossen sein, seitdem Herr Landrat Wagner die Verwaltung des Rheingaukreises übernommen hat. Viele wichtige Anordnungen der Gesetzgebung sind in diese Zeitspanne gefallen, deren Einführung es galt, und nicht minder umfangreich waren die freiwilligen Maßnahmen, die nach den verschiedensten Richtungen in sich stetig mehrender Fälle die Kreisverwaltung in Anspruch nahmen. Auf allen diesen Gebieten haben Herrn Landrat Wagner große Erfolge zur Seite gestanden. Zahlreich und bedeutsam waren die Anregungen, die er in rastloser Arbeit zu geben vermochte, und manch sichtbares Zeichen bekundet seine unermüdete Tätigkeit für den Kreis, seine Gemeinden und Einwohner. Insbesondere der Förderung des Weinbaues galt sein Augenmerk mit in erster Linie, und allgemein anerkannt sind die Verdienste, die er sich in seiner Eigenschaft als Weinbauaufsichtskommissar gleichfalls während der verfloffenen 25 Jahre auch über die Grenzen des Rheingaukreises hinaus erworben hat. Der Ernst der Zeit verbietet es, durch eine größere festliche Veranstaltung der Verehrung Ausdruck zu geben, die die gesamten Einwohner des Kreises Herrn Landrat Wagner zollen; Dank und Anerkennung aber sind ihm allseitig sicher und mit ihnen verbindet sich der Wunsch, daß Herr Landrat Wagner noch recht viele Jahre seine Kräfte der Fürsorge für den Rheingaukreis widmen möge.

△ **Eltville**, 18. Januar. Eine Bekanntmachung, deren Anordnungen mit dem 15. Januar 1916 in Kraft treten, betrifft Beschlagnahme und Bestandserhebung von Nußbaumholz und stehenden Walnußbäumen.

Durch diese Bekanntmachung werden Borräte an Nußbaumholz mit einer Mindeststärke von 8 cm, mit einer Mindestlänge von 100 cm und einer Mindestbreite von 20 cm, sowie alle stehenden Walnußbäume, deren Stämme bei einer Messung in Höhe von 100 cm über dem Boden einen Umfang von mindestens 100 cm aufweisen, beschlagnahmhaft. Trotz der Beschlagnahme ist die Verarbeitung zu Gegenständen des Kriegesbedarfs und ihre unmittelbare Veräußerung an staatliche Militärverwaltungen gestattet. Im übrigen darf ihre Verarbeitung oder Veräußerung nur zur Erfüllung eines militärischen Versorgungsauftrages erfolgen. Als Nachweis hierüber gilt eine schriftliche Bescheinigung des königlichen stellvertretenden Generalkommandos, in dessen Bezirk der Verarbeiter oder Gewerbetreibende wohnt. Die Verarbeitung und Veräußerung von Holzern, die zur Herstellung von Gegenständen des Kriegesbedarfs nicht geeignet sind, ist allgemein gestattet, falls der Verkaufspreis für das Kubikmeter (Festmeter) der Ware 60 M., nicht übersteigt.

Die Bekanntmachung ordnet außer der Beschlagnahme eine Meldepflicht für alle vorbezichneten Borräte an Nußbaumholz und stehenden Walnußbäumen an. Die Meldung hat in einer in der Bekanntmachung näher bezeichneten Weise auf besonderen Meldescheinen zu erfolgen und zwar bis zum 25. Januar 1916. Die Meldescheine können von dem königlichen Landratsamt in Radesheim angefordert werden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung, die u. a. auch eine Lagerbuchführung für diejenigen vorschreibt, die Nußbaumholz des Erwerbs wegen in Gewarshaus haben, ist auf den Bürgermeisterämtern einzusehen.

○ **Eltville**, 18. Jan. Herr Konsul Reesen von hier, der bei Ausbruch des Krieges als 61-jähriger Mann freiwillig zum Kriegsdienst meldete und nun schon über ein Jahr als Oberleutnant im Felde steht, wurde vor einigen Tagen zum Hauptmann befördert. Wir beglückwünschen diesen hier allgemein hochgeschätzten und bejahrten Krieger und Mitbürger unserer Stadt zu seiner Beförderung. Möge ihm eine gesunde Wiederkehr beschieden sein.

— **Eltville**, 16. Jan. Der Personenzug Nr. 1122 (Weisenheim Abfahrt 6.44, Wiesbaden Ankunft 6.40 vormittags) erhält vom 16. Januar ab folgenden Fahrplan:

Radesheim Abfahrt	5.32	vorm.
Weisenheim	5.39	"
Dehrich-Winkel	5.46	"
Hattenheim	5.51	"
Erbach (Rheingau)	5.57	"
Eltville	6.02	"
Nieder-Walluf	6.07	"
Schierstein	6.13	"
Birlich-Wesl	6.19	"
Wiesbaden Ankunft	6.27	"

+ **Eltville**, 18. Jan. Bahnbauten im Rheingau. Wie dem „Wiesbadener Tageblatt“ gemeldet wird, befinden sich im neuen Etat, der dem Abgeordnetenhaus vorgelegt wurde, folgende einmalige außerordentliche Ausgaben für Bahnbauten im Rheingau: Umbau des Bahnhofes Altmannshausen (letzte Rate 100 000 M.), Erweiterung des Bahnhofes St. Goar (letzte Rate 90 000 M.), Quer-

stellung von zwei Ueberholungsgleisen zwischen Rößl ein und Vorelthtunnel auf der Strecke Caub-St. Goarshausen (erste Rate 150 000 M.). In der Begründung heißt es: Auf der Strecke Radesheim-Oberlahnstein ist zur ordnungsgemäßen Bewältigung des stark gewachsenen Zugverkehrs die Herstellung von zwei Ueberholungsgleisen notwendig. Es ist deshalb beabsichtigt, zunächst in der Mitte der genannten Teilstrecke für beide Fahrtrichtungen je ein Ueberholungsgleise herzustellen. Die Baukosten sind mit 360 000 M. veranschlagt.

× **Eltville**, 17. Jan. Der gestern in der „Burg Erach“ veranstaltete Frauenabend der Jugendabteilung des „Katholischen Frauenbundes“ erfreute sich eines so zahlreichen Besuches der hiesigen Damenwelt, daß der Saal der „Burg Erach“ sich als zu klein erwies, Fräulein Martha Feldmann-Wiesbaden eröffnete den Abend mit einer kurzen Ansprache und mit dem Bericht über die in Berlin stattgefundene Generalversammlung. Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen, desgleichen auch der von Fräulein Schramm-Wiesbaden gesprochene Prolog. Großen Beifall fand der Epilog: „Die Daheimgebliebenen.“ Derselbe gab ein getreues weihnachtliches Stimmungsbild aus der großen Zeit des Völkerrkrieges 1914 wieder. Die Mitwirkenden Fräulein Merken-Eltville, Fräulein Westenberg, Fräulein Schönsfelder, Fräulein Stutenbrod, Fräulein Brandtscheid und Fräulein Fendel, sämtlich aus Wiesbaden, zeigten sich ihren Rollen gut gewachsen und ernteten für ihr gelungenes Spiel reichen Beifall. Auch die von Fräulein Roth es mit ihrer sympathischen Stimme zu Gehör gebrachten Vieder fanden dankbare Zuhörer. Nicht amüsant war das einaktige Singpiel „Der lustige Zweifelhafte“ gespielt von den bereits vorgenannten Damen. Einzelne Punkte in demselben gaben zu großer Heiterkeit Anlaß und setzten mehrmals die Lachmuskeln in Bewegung. Ungeteilte Anerkennung nach Beendigung des Stückes war der Lohn des vorzüglich geleiteten Spiels. Unter großer Spannung brachte Fräulein Schramm „Der Mutter Gebet“ zum Vortrag. Dieser ergreifende melodramatische Vortrag fand so großes Interesse bei der Zuhörerschaft, daß während desselben eine heilige Ruhe herrschte und manches Auge vor Thränen feucht wurde. Nicht endenwollendes Handklopfen belohnte die Vortragssolistin. Den Schluß des Abends bildete nach einem gut zu Gehör gebrachten Klavierkonzert der Fräulein Feldmann eine kurze, stellenweise mit trockenem Humor gewürzte Ansprache des Herrn Pfarrer Schillo. Hochbefriedigt über das Gesehene verließen alle Zuschauer den Saal.

× **Eltville**, 18. Jan. Wahrheit das Brot! Die Reichsgetreidestelle schärft jetzt denen das Gedächtnis, die bei der langen Dauer des Krieges die Hauptsache, die sie in den ersten Kriegsmomenten gelernt hatten, schon wieder zu vergessen begannen, die Hauptsache nämlich, sparsam sein mit dem Brot und mit allen Nahrungsmitteln überhaupt. Zwar haben wir die Gewißheit, daß wir ausreichen, um das Heer und die Bevölkerung bis zur nächsten Ernte zu ernähren — aber angesichts dieser Tatsache darf die Bevölkerung daheim, die Landwirte, wie die Verbraucher, das andere dabei nicht vergessen, was ihnen mitzuhelfen obliegt, nämlich das wir auch im zweiten Kriegsjahre genau so wie im ersten streng haushalten müssen, wenn wir nicht nur reichen, sondern auch mit einer hinlänglichen Reserve in das nächste Wirtschaftsjahr hindübergehen wollen. Die gewährten Erleichterungen — Erhöhung der Brotration, Freigabe von Winterkorn, Futterschrot, geringere Ausmahlung — haben offenbar die irrige Auffassung erweckt, als wenn unser Vorrat überreichlich und Vorsicht nicht mehr nöthig wäre. Die neuen Maßnahmen lehren jedoch, daß wieder ein Zwang, ähnlich dem im ersten Kriegsjahre angewandten, ausgeübt werden muß, gegen einseitige Unvernunft bei den Verbrauchern und Landwirten. Die Tageslopfmenge Brot wird von 225 auf ehemals 200 Gramm festgesetzt, wobei aber hinzugefügt wird, daß für die Bedürfnisse der Schwerarbeiter gesorgt werden wird. Das letztere ist die Hauptsache. Die Situation wird also wieder die gleiche, wie in den ersten Monaten des vorigen Jahres. Und es erneuert sich damit lediglich die Mahnung an jedem einzelnen Verbraucher, sparsam mit dem Brote zu sein und stets zu bedenken, daß seine Ration lediglich die Höchstgrenze seines zulässigen Verbrauchs darstellt, daß es aber seine Kriegspflicht ist, nach Möglichkeit weniger als diese Höchstmenge zu verzehren und Brotkrumen zu sparen, damit das von ihm ersparte Quantum dann anderen zugewiesen werden kann, die es notwendiger brauchen. Noch viel wichtiger wird es freilich sein, daß auch die Landwirtschaft das Verbot der Verfütterung von Brotgetreide absolut und ohne Ausnahme befolgt. Daß dies vielen Landwirten sauer wird, kann man ohne weiteres begreifen. Trotzdem, es ist eine unbedingte Notwendigkeit und Pflicht eines jeden Landmannes, das Brotgetreide für die menschliche Nahrung zu erhalten und es nicht an das Vieh zu verfüttern. Denn nochmals: der Verbraucher, der Brotgetreide verschwendet und der Landwirt, der Brotgetreide verfüttert, verflucht sich an das Vaterland. Wir reichen, wenn wir sparen und das Pflichtbewußtsein, daß sich bisher bewährt hat, muß ungeschwächt anhalten, bis zum letzten Tage des Krieges.

* * **Eltville**, 11. Jan. Auf die Glückwünsche seitens der hiesigen Stadt anlässlich der Vermählung seiner Tochter der Gräfin von und zu Elz mit dem Grafen Clary und Aldringen ist folgendes Schreiben von der Frau Gräfin von und zu Elz eingegangen:

Eltville, 6. Jan. 1916.
Dem Magistrat und Stadtverordnetenkollegium und gleichzeitig auch den Bewohnern der Stadt Eltville möchte ich hiermit meinen herzlichsten, aufrichtigsten Dank für ihre Glückwünsche zur Vermählung meiner Tochter auf das wärmste aussprechen. —
Gern ergreife ich diese Gelegenheit, um zu versichern, daß ich auf die Erhaltung der guten und herzlichen Be-

ziehungen zwischen der Stadt Eltville und unserer Familie den größten Wert lege.

Marie Gräfin zu Elz.

△ **Eltville**, 18. Jan. Ein Akt von großer Rohheit wurde gestern Abend am Frühlingsfestgebäude verübt. Dortselbst wurden gegen 11 Uhr eine große Anzahl Fensterhebeln und Fensterläden mit einem Knüttel eingeschlagen. Als Herr Frühlingsfest Senoner aus dem Schlafe erwachte und nach der Ursache des Lärmes sehen wollte, verschwand der Täter, ließ aber den Bengel, womit er die Unthat verübte, am Tatorte zurück. Gerade dieser Umstand wird dazu beitragen, den Täter baldigst zu ermitteln, denn der Knüttel rührt von einem Wagen her, dessen Eigentümer bereits bekannt ist. Der Verdacht lenkt sich auf einen Mann, dem bereits früher viele Exhilarationen von dem Herrn Frühlingsfest erwiesen worden sind. Letzterer vermutet in der begangenen Rohheit einen Nachahmer. Es ist wirklich zu bedauern und nicht scharf genug zu verurteilen, daß in der jetzigen schweren Kriegszeit sich noch solche Menschen finden, die aus Rache sich an fremdem Gut vergreifen und ihrer Zerstörungswut freien Lauf lassen; hoffentlich geht der Übeltäter seiner gerechten und wohlverdienten Strafe bald entgegen.

× **Eltville**, 18. Jan. Wie im Vorjahre sind die Regierungen ermächtigt worden, im Staatswalde die noch nicht wieder aufgeforsteten Schlagflächen und Blößen, soweit die Flächen für eine 1 bis dreijährige landwirtschaftliche Nutzung geeignet erscheinen, ohne Rücksicht auf forstwirtschaftliche Erwägungen unentgeltlich an bedürftige Waldbewohner, Waldbewohner, Forstbeamte, kleinere Landwirte, dann aber auch zur Vermehrung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse (besonders der Kartoffeln) an größere Landwirte und Unternehmer auszugeben. Um eine Gewähr dafür zu haben, daß die Flächen auch bestimmungsmäßig benutzt werden, müssen sich die Nutznießer verpflichten, dann, wenn sie das ihnen überlassene Land nicht rechtzeitig bestellen, den doppelten Grundsteuerreiner zu entrichten und außerdem die Flächen zurückzugeben. Auch die Gemeinden werden wohl überall bereit sein, geeigneten Waldblächen kostenlos zur landwirtschaftlichen Benutzung zur Verfügung zu stellen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Voegelé, Eltville

Letzte Nachrichten.

Bevorstehende Einstellung der russischen Offensive in Bessarabien.

TU. **Wien**, 18. Jan. Die „Zeit“ meldet aus Budapest: Im Haag ist aus Petersburg die Mitteilung von der bevorstehenden Einstellung der russischen Offensive an der bessarabischen Front eingetroffen, was hauptsächlich deshalb geschah, weil sich die Erwartung, daß dadurch stärkere deutsche und österreichisch-ungarische Kräfte vom Balkan und vom Westen abgezogen werden, nicht erfüllte.

Aufdeckung einer Drüdeberger-Agentur in Paris.

TU. **Genf**, 18. Jan. Die Pariser Behörden entdeckten eine neue Drüdeberger-Agentur, deren Chef, ein Quacksalber namens Santer, die Dienstpflichtigen mittels Petroleum-Injektion an den Beinen für eine zeitweilige Befreiung von der Dienstpflicht vorbereitete. Santer ist flüchtig.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 18. Januar vorm. (Antich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Allgemein war die Feuerfähigkeit an der Front bei leicht klarem Wetter gesteigert. Lens wurde wiederum lebhaft beschossen.

Zwei englische Flugzeuge unterlagen bei Passendale und Dabizelle (Flandern) im Luftkampf. Von den vier Insassen sind drei tot. Ein französisches Flugzeug wurde bei Medevich (Moyenvic) von einem unserer Flieger abgeschossen. Führer und Beobachter sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Duenhof südöstlich von Riga und südlich von Widsy gelang es den Russen, unter dem Schutze der Dunkelheit und des Schneesturms vorgeschobene kleine deutsche Positionen zu überfallen und zu zerstören.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nicht Neues.

Oberste Heeresleitung.

Monatsmädchen oder Monatsfran

für sofort gesucht.

Meldungen werden in der Exped. d. Bl. entgegen genommen.

Steuer- Erklärungen 1916

[sowie Schriftsätze aller Art werden sachgemäß angefertigt durch das Steuer- u. Rechtsbüro]

Ph. Mohr,
Eltville, Schwalbacherstr. 36.

Fahrplan vom 16. Januar 1916 ab.

Frankfurt—Mainz—Wiesbaden—Niederlahnstein—Koblenz.

Zug-Nr.	1005	1113	1121	2009	247	1009	2011	D 249	1083	1139	1011	251	1147	2023	1013	1015	D 255	1169	2041	1017	201	1181	1193	1001
Klasse	2-4	2-4	2-4	3-4	1-3	2-4	3	1-3	2-4	2-4	2-4	1-3	3	2-4	2-4	2-4	1-3	2-4	3-4	2-4	1-3	2-4	2-4	2-4
Stationen.				T			T					D	T	T					T					
Frankfurt (Hauptb.) ab		5.28	6.22		8.00	8.21		10.00			11.51	12.30				4.12	5.02	5.21		6.37	7.30	7.46	9.43	11.26
Mainz (Kastel) an		6.23	7.20		8.34	9.16		10.31			12.46	12.59				5.06	5.36	6.17		7.33	8.06	8.51	10.40	12.28
Mainz (Kastel) ab		6.25	7.21		8.35	9.17		10.32			12.47	1.00				5.07	5.37	6.18		7.35	8.07	8.52	10.41	12.30
Biebrich Ost an		6.33	7.31		8.43	9.25		10.40			12.55					5.15		6.26		7.43		9.00	10.50	12.38
Wiesbaden an		6.41	7.39		8.48	9.33		10.45			1.02	1.13				5.22	5.50	6.33		7.50	8.20	9.08	10.57	12.45
Mainz (Hauptb.) ab				8.18			9.57						2.31						7.13					
Biebrich Ost an							10.08																	
Wiesbaden an							10.15																	
Wiesbaden ab	4.59	6.54	7.44		8.56	9.38	10.20	10.50	11.43	12.20	1.27	1.17	2.30		3.10	5.31	5.55	6.47		8.00	8.28	9.15	11.10	1.04
Biebrich West an	5.07	7.02	7.53	8.31	9.04	9.46	10.28		11.51	12.28	1.35		2.38	2.44	3.18	5.39	6.03	6.55	7.26	8.08	8.34	9.23	11.18	1.11
Schierstein an	5.13	7.08	7.59	8.37		9.52	10.34		11.57	12.34	1.41			2.50	3.24	5.45		7.01	7.32	8.14		9.29	11.24	1.17
Niederwalluf an	5.19	7.14	8.05	8.42		9.58	10.40		12.03	12.40	1.47			2.56	3.30	5.51		7.07	7.37	8.20		9.36	11.30	1.23
Eltville (Schlangenberg) an	5.25	7.20	8.11	8.48	9.16	10.04	10.45	11.05	12.09	12.45	1.53	1.32		3.02	3.36	5.57	6.15	7.13	7.43	8.26	8.46	9.42	11.36	1.29
Erbach an	5.30	7.25	8.16	8.52		10.09	10.45		12.14	12.45	1.58			3.06	3.41	6.02		7.18	7.48	8.31		9.47	11.41	1.34
Hattenheim an	5.37	7.31	8.22	8.58		10.15			12.20		2.04			3.12	3.47	6.08		7.24	7.53	8.37		9.54	11.48	1.40
Oestrich-Winkel an	5.43	7.37	8.28	9.03		10.21			12.26		2.10			3.18	3.53	6.14		7.30	7.59	8.43		10.01	11.55	1.47
Geisenheim (Johannisb.) an	5.50	7.44	8.35	9.10		10.28			12.33		2.17			3.25	4.00	6.21		7.37	8.06	8.50		10.09	12.03	1.55
Rüdesheim an	5.56	7.50	8.41	9.16	9.34	10.34			12.39		2.23	1.50		3.31	4.06	6.27	6.33	7.44	8.12	8.56	9.04	10.15	12.09	2.01
Rüdesheim ab	5.59		8.43		9.36	10.36			12.34	12.42		2.24	1.51		4.26	6.41	6.34			9.16	9.05			2.03
Assmannshausen an	6.06		8.50			10.43			12.49		2.31				4.33	6.48				9.23				2.10
Lorch an	6.16		9.00			10.54			12.59		2.40				4.43	6.58				9.33				2.20
Lorchhausen an	6.22		9.06			11.00			1.05		2.46				4.49	7.04				9.38				2.26
Caub an	6.29		9.12			11.07			1.11		2.51				4.55	7.11				9.44				2.32
St. Goarshausen an	6.43		9.26		10.06	11.21			1.25		3.04				5.09	7.26	7.04			9.58	9.35			2.48
Kestert an	6.53		9.35			11.30			1.34		3.13				5.17	7.36				10.06				2.59
Camp an	7.01		9.43			11.38			1.42		3.21				5.25	7.44				10.14				3.07
Ostereis an	7.10		9.52			11.47			1.51		3.29				5.34	7.53				10.23				3.16
Braubach an	7.19		10.00			11.56			2.00		3.37				5.43	8.02				10.32				3.26
Oberlahnstein an	7.27		10.07		10.33	12.03			2.08		3.44				5.50	8.09	7.31			10.39	10.02			3.34
Niederlahnstein an	7.31		10.11		10.37	12.07		12.17	2.12		3.48	2.44			5.54	8.13	7.35			10.43	10.06			3.38
Koblenz an	7.39		10.13		10.43			1.43			3.59						8.24							
Koblenz ab	7.47		10.21		10.51			1.51			4.07						8.32							

Koblenz—Niederlahnstein—Wiesbaden—Mainz—Frankfurt.

Zug-Nr.	1002	1122	1126	2012	1126	2012	1004	200	1130	1006	252	2020	2026	1000	58	1008	2020	1148	1032	1010	2032	250	1012	1182	D 248	1014
Klasse	2-4	2-4	2-4	3-4	2-4	3-4	2-4	1-3	2-4	2-4	1-3	3	3-4	2-4	1-3	2-4	3	2-4	2-4	2-4	3-4	1-3	2-4	2-4	1-3	2-4
Stationen.				T		T						T	T		D		T				T	D				
Koblenz	an						5.32			8.23				11.05		12.20			1.50			4.52	5.42			8.41
Niederlahnstein	ab						5.40			8.31				11.13		12.28			1.58			5.00	5.50			8.49
Oberlahnstein		2.52					5.52	7.23	7.42	9.05	10.05			11.18	11.52	12.39		2.07	3.57		5.33	5.59		8.24	8.53	
Braubach							5.58	7.28	7.47	9.10				11.24		12.44		2.13	4.02		5.39			8.29	8.58	
Ostereis							6.06		7.54	9.17				11.31		12.51		2.20	4.09		5.46				9.05	
Camp							6.15		8.02	9.26				11.40		1.00		2.29	4.18		5.55				9.14	
Kestert							6.24		8.10	9.35				11.49		1.09		2.38	4.27		5.64				9.23	
St. Goarshausen							6.32		8.18	9.42				11.57		1.17		2.46	4.35		5.72				9.31	
Caub							6.41	7.55	8.27	9.51	10.34			12.07		1.27		2.57	4.46		5.81			8.56	9.41	
Lorchhausen							6.56		8.40	10.04				12.14		1.41		3.11	5.00		5.90				9.55	
Lorch							7.02		8.46	10.09				12.20		1.47		3.17	5.07		5.96				10.01	
Assmannshausen							7.08		8.52	10.15				12.26		1.53		3.23	5.13		6.04				10.07	
							7.18		9.08	10.26				12.36		2.04		3.33	5.24		6.14				10.18	
	an						7.24	8.23	9.09	10.32	11.03			1.02	12.45	2.10		3.39	5.30		6.20	7.29		9.25	10.24	
Rüdesheim	ab	4.18	5.32	6.34	6.34	6.53	7.26	8.24	9.13	10.34	11.05			12.16	1.03	12.46	2.12		3.41	5.35	5.55	6.27	7.31	8.16	9.26	10.27
Geisenheim (Johannisb.)		4.25	5.39	6.40	6.40	7.00	7.33		9.20	10.41				12.23	1.10		2.20		3.49	5.42	6.09	7.38	8.25			10.34
Oestrich-Winkel		4.31	5.46	6.47	6.47	7.07	7.40		9.27	10.48				12.30	1.17		2.28		3.57	5.49	6.09	7.45	8.33			10.41
Hattenheim		4.37	5.51	6.53	6.53	7.13	7.46		9.33	10.54				12.36	1.23		2.34		4.03	5.55	6.15	7.51	8.39			10.47
Erbach		4.42	5.57	6.58	6.58	7.18	7.52		9.39	11.00				12.42	1.29		2.39		4.09	6.02	6.21	7.57	8.44			10.53
Eltville (Schlangenberg)		4.47	6.02	7.03	7.03	7.23	7.57	8.43	9.44	11.05	11.24	12.06	12.48	1.34		2.45		2.24	4.15	6.09	6.26	6.47	8.03	8.50	9.45	10.58
Niederwalluf		4.52	6.07	7.09	7.09	7.28	8.03		9.50	11.11				12.12	1.25	1.40	2.50		2.30	4.21	6.16	6.31		8.09	8.56	11.04
Schierstein		4.57	6.13	7.15	7.15	7.34	8.09		9.56	11.17				12.18	1.28	1.46	2.56		2.36	4.27	6.23	6.37		8.15	9.02	11.10
Biebrich West		5.03	6.19	7.21	7.21	7.40	8.15	8.55	10.02	11.24	11.37	12.24	1.03	1.52		3.02	3.08	2.42	4.34	6.32	6.43		8.21	9.08	9.57	11.16
Wiesbaden	an	5.11	6.27	7.29		7.48	8.23	9.03	10.10	11.32	11.45	12.31		2.00	1.18	3.10		2.49	4.42	6.40		7.04	8.29	9.16	10.05	11.24
Wiesbaden	ab											12.36														
Biebrich Ost												12.43														
Mainz (Hauptb.)	an			1-3	7.38	1-3	7.56					12.53	1.16					3.21			6.56					
Wiesbaden	ab	5.23		6.55		8.28	8.55	9.00	10.23	12.08	11.51				1.25	3.15		4.21		7.16		7.10		9.21	10.12	11.30
Biebrich Ost		5.29		7.02		8.34	8.41		10.30	12.14					1.26	3.16		4.22		7.17		7.11		9.22	10.13	11.31
Mainz-Kastel	an	5.36		7.08		8.40	8.48		10.37	12.20	12.00				1.27	3.17		4.23		7.18		7.12		9.23	10.14	11.32
Mainz-Kastel	ab	5.37		7.09		8.42	8.50	9.19	10.38	12.22	12.01				1.28	3.18		4.24		7.19		7.13		9.24	10.15	11.33
Frankfurt (Hptb.)	an	6.34		7.45		9.18	9.46	9.55	11.34	1.21	12.38				2.10	4.25		5.33		8.30		7.56		10.34	10.57	12.39